

Hinter der Fassade

„Ach diese Lücke, ...“ im Diepholzer Theater

Diepholz – „Komisch, todernst, durchgeknallt, sehenswert“, so titelte das „Hamburger Abendblatt“ über das Heimspiel des Altonaer Theater zum Schauspiel „Ach, diese Lücke, diese entsetzliche Lücke“ nach dem Roman des Schauspielers und Autors Joachim Meyerhoff.

„Sehenswert, mal todernst, oft komisch und durchgeknallt, wie das wahre Leben“, könnte man, leicht abgewandelt, zu der Fassung sagen, die auf Einladung des Diepholzer Kulturrings im Theater zu sehen war.

Was Meyerhoff in seinem dritten Roman autobiografisch erzählt, kam in Diepholz mit und auf einem XXL-Sofa auf die Bühne. Protagonist Joachim (Florens Schmidt) wird als Schauspieler an der Otto Falckenberg Schauspielschule in München angenommen und erlebt den Alltag dort. Dass es gelingen kann, vom Trauma, auf einer Bühne zu stehen, schließlich zum Burgschauspieler zu reifen, davon erzählt das Stück auf brillante Art. Lehrjahre sind für Joachim Herrenjahre, denn er



Großeltern unter Folie: Ein XXL-Sofa ist Dreh- und Angelpunkt beim Schauspiel „Ach diese Lücke, diese entsetzliche Lücke“.

FOTO: BRAUNS-BÖMMERMANN

kann bei seinen Großeltern in ihrer Villa am Nymphenburger Schlosspark wohnen. Nicht so schillernd die Abende: Denn da erlebt er den Tribut, den seine Großeltern als gefeierte Schauspielerinnen und als Philosoph zahlen. Der Flaschenkeller des betagten Ehepaares ist prall gefüllt. Auf Deutsch: Die Zwei halten die Fassade, sind aber alkoholabhängig. Seinen Alltag meis-

tert Joachim mal mehr, mal weniger erfolgreich mit und ohne Kostüm: Mal muss er eine Maschine spielen, dann Effi Briest als Nilpferd mimen. So wird Joachim zum Wanderer zwischen den Welten.

Die Charaktere und die Umsetzung sind so gut getroffen und frisch, dass das Stück durchaus in der Lage ist, auch junge Menschen ins Theater zu ziehen.